

## PJ-Evaluation

### Herbst 2015 - Frühjahr 2016

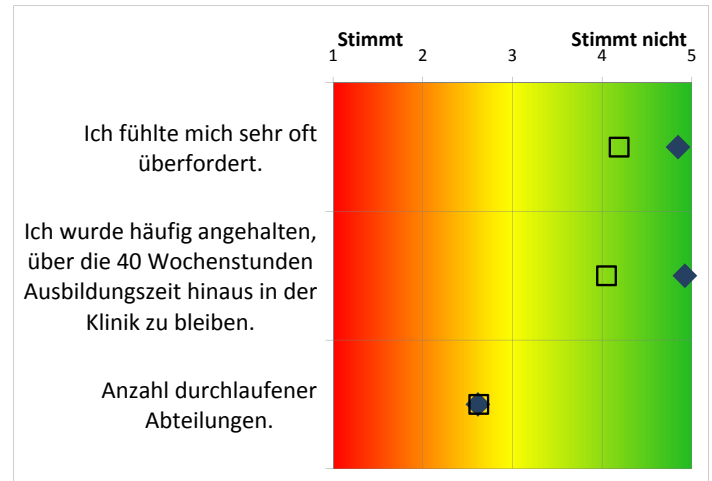
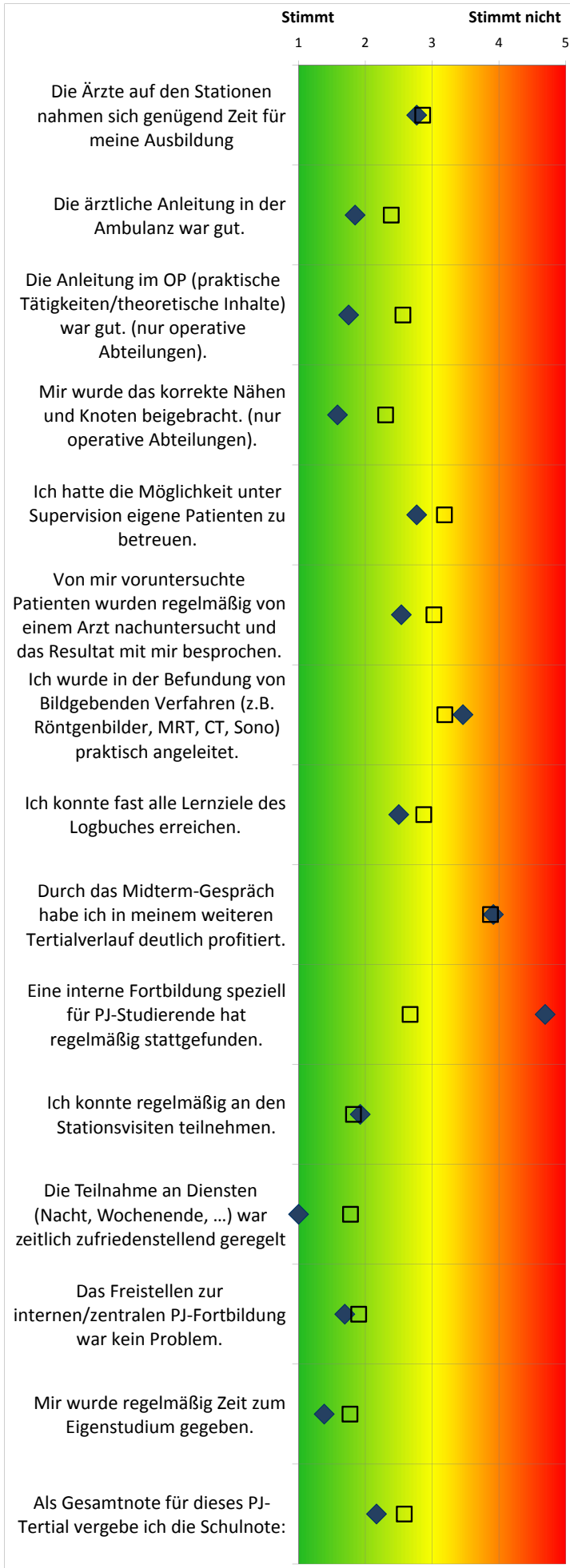
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

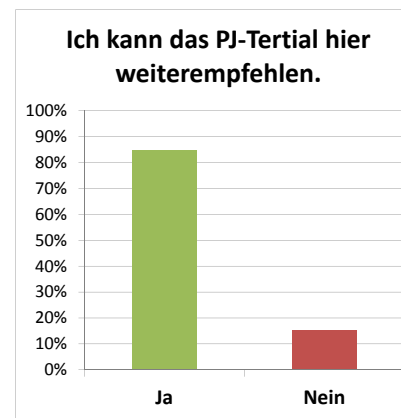
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



**N= 13**

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 1</b>	eine tolle Atmosphäre herrscht, man viel lernen kann und das Arbeiten in der Ambulanz und im OP viel Spaß macht	Ambulanz; OP Unfallchirurgie (viel Anleitung durch CA Dr. Cramer)	Viszeralchirurgie: wenig Zeit für Pjler, mehr Stress als in der Unfallchirurgie	-
<b>Student 2</b>	-	Die Betreuung durch den Chefarzt und die Oberärzte. Alle sehr nett und an der Ausbildung interessiert. Jederzeit offen für Fragen. Sehr kollegialer Umgang.	Man hat keine Arbeitskleidung vom Haus gestellt bekommen. Keine Hose, kein Oberteil, kein Kittel	Bitte Kleidung stellen!
<b>Student 3</b>	man kann sich selber je nach Interesse in den Abteilungen einteilen. Es wird viel erklärt	Rotation möglich; Chef + Oberärzte + Assistenten haben viel erklärt, alle sehr nett. OP-Assistenz ist kein Muss (oder selten), aber man profitiert davon.	Zwar häufig erster Assistent im OP, aber selten zunähen	-
<b>Student 4</b>	weil sich die Ärzte und Oberärzte um eine gute Anleitung bemühen, die Stimmung gut ist und der Umgang sehr respektvoll ist.	respektvoller Umgang; viele Möglichkeiten etwas zu lernen; keine Probleme hinsichtlich der Zeit zum Eigenstudium	-	-
<b>Student 5</b>	nettes Team; man kann viel lernen, wenn man sich einbringt	Ambulanz; eigene Patienten betreuen	Es wird keine Kleidung gestellt! Viele Blutentnahmen und viele z.T. unfreundliche Anrufe von anderen Stationen, dass man dort auch Blut abnehmen soll	Kleidung stellen!

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 6</b>	Nein:	-	Die Assistenzärzte konnten keinerlei Lehre machen, da sie häufig selbst überfordert waren. Es gab keinerlei Fortbildungen und die Lehre ist komplett zu kurz gekommen.	Fortbildungen; Bedside-Teaching; mehr Anleitung
<b>Student 7</b>	entspanntes Tertial, wenn man nicht allzu Chirurgie interessiert ist; wer großen Wert auf ausführliche Lehre legt ist vermutlich enttäuscht	sehr nettes Team; gute Arbeitszeiten; genug Zeit zum Eigenstudium; sehr gute Lehre von Dr. Yavusbazar	Assistenten erklären wenig, oft auch auf Nachfrage kaum brauchbare Informationen. Visite zu kurz um den Pat. zu erfassen, Kurveninhalte z.T. veraltet oder fragwürdig -> zu wenig Zeit um den Fall zu durchdenken und die Therapie entsprechend anzupassen	Wöchentliche PJ-Fortbildung, z.B. im Wechsel mit den Internisten. Feste Ambulanzrotation. Mehr Wert auf Wundmanagement legen
<b>Student 8</b>	weil es ein sehr nettes Team und entspanntes Tertial war, aber man hat kaum was gelernt. Man arbeitet nur zu und muss Handlangertätigkeiten machen, aber die Lehre geht echt unter.	Relativ entspannte Arbeitszeiten. Unfallchirurgie fand ich interessanter. Gerade als ich da war, war auch ein Chefwechsel, d.h. hoffentlich bringt er frischen Wind mit, damit da mal endlich auch in der Lehre wach gemacht wird!	Häufiges Rumsitzen und warten, dass man irgendeine Sekretärsaufgabe machen muss	Lehre! Fortbildungen
<b>Student 9</b>	Nein: weil ich nichts Wesentliches gelernt habe. Man ist in 60 Minuten mit der Arbeit durch und hält dann Haken.	Hauptsache weg von Station: Unfallchirurgischer OP war super! Dr. Braun und Co haben Spaß, mit einem zu operieren. Ebenso Chefarzt Cramer. Solange man im UCH-Team eingeteilt war, konnte man machen, was man wollte. Ende der Arbeitszeit gegen 14 Uhr. Nette Assistenzärzte, aber keine Lust auf Lehre.	Betreuung auf Station = Note 5! Kurze Visite, dabei Verbandswechsel, Null Lehre, Null Erklärungen. Danach kann man DRGs eintragen, damit das Haus Geld bekommt und Rehaanträge ausfüllen. Dann langweilen, nachdem Assistenzärzte verschwunden sind. In der VCH ebenso Note 5. Man ist ausschließlich Hakenhalter und darf Arztbriefe schreiben über Pat., die man nie kennenlernen konnte. Teilnahme an Visite dort 50/50. Stimmung eher schlecht. OÄ und Chefarzt eher schlecht gelaunt, wenn man vor 16 Uhr gehen möchte.	Stationsarbeit verbessern, Untersuchungstechniken zeigen. Behandlungsprinzipien erläutern. Interesse am Pjler zeigen. Freundlichkeit des Pflegepersonals gegenüber Pat. und Angestellten verbessern.
<b>Student 10</b>	wenn man will, kann man sehr viel lernen; wenn man keine Lust hat, ist das auch vollkommen ok	UCH: früher Feierabend, wenig BEs; UCH-Chefarzt hat sich sehr viel Zeit für die Lehre genommen; ACH-OA hat uns das Nähen nochmal beigebracht und vieles sehr gut erklärt!	ACH: man wurde angehalten bis Dienstschluss zu bleiben, auch wenn man nichts mehr zu tun hatte	-

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 11** sehr nettes Team; Oberärzte (Unfallchirurgie); flexible Arbeitszeit möglich für Studierende mit Kind; alle Mitarbeiter sind lehrgewillt

Man wird gut integriert, nicht von oben herab behandelt. Kinderbetreuung wird ermöglicht. Eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz.

Wenig Zeit im OP, z.B. zum Zunähen

Kurse für Studenten und andere im chir. Untersuchen eines Patienten, evtl. betreuen diese Physiotherapeuten

**Student 12** Die ÖÄ nahmen sich viel Zeit, um einem etwas beizubringen. Lockere Atmosphäre

Kleines Team. Man hatte direkten Kontakt zu OÄ, die sich viel Zeit nahmen, um Operationen zu erklären.

Das KH Bayenthal war das letzte Ausbildungs Krankenhaus, das die Vergütung an vereinbarte 400€ angepasst hat. Man bekam 300€ und kein Essensgeld und sogar KEINE Kleidung. Als die Aufwandsentschädigung auf 400€ erhöht wurde, galt dies nur für die neuen PJler, sodass gleichzeitig zwei verschiedene Summen bezahlt wurden. Eher kleine chirurgisches Spektrum.

Arbeitskleidung stellen! Regelmäßige Visiteilnahme ermöglichen